

Ernst Hueber zum Gedächtnis

Von Michael S c h m a u s , Gauting

Am frühen Abend des 14. April 1977 ist der Verleger Ernst Hueber, Inhaber der Buchhandlung und des Verlages Max Hueber, nach monatelangem, unsäglichem Leiden im Alter von nicht ganz 54 Jahren in einer Münchener Klinik verschieden. Am 19. April fand in der Kirche von Gauting die Trauerfeier in Form eines einfachen Requiems statt, anschließend auf dem Gautinger Friedhof bei strömendem Regen die Beerdigung im Familienkreis.

Die Münchener Theologische Zeitschrift hat vielfältigen Grund, dem Verstorbenen ein dankbares Gedenken zu bewahren. Ernst Hueber hat, als er 1948 aus russischer Gefangenschaft zurückkehrte, den von seinem Vater Max Hueber gegründeten Verlag trotz der mitgebrachten, ihn nie mehr verlassenden Krankheit übernommen und ebenso tatkräftig wie zielbewußt weitergeführt. Er erweiterte ihn wesentlich. Dies fand seinen äußeren Ausdruck in der Erbauung eines großen Verlagshauses in Ismaning, das etwa 120 Angestellte beschäftigt und neben der in der Amalienstraße verbliebenen Buchhandlung den Namen der Firma Hueber weltbekannt gemacht hat und immer noch macht. Es waren vor allem zwei Gebiete, die Ernst Hueber in Fortführung der Gründung seines Vaters pflegte, das theologische und das sprachpädagogische, zu welchem letzterem die von ihm herausgebrachte Reihe zahlreicher Taschenwörterbücher gehörte. Auf dem theologischen Feld hat er mit der Theologischen Fakultät in München eng zusammengearbeitet. Er veröffentlichte bis kurz vor seinem Tod die in drei Fachabteilungen erscheinenden Studien der Münchener Theologie, die Publikationen des Grabmann-Instituts, meine eigene zu acht (Teil-)Bänden angewachsene Dogmatik sowie das zweibändige Werk »Der Glaube der Kirche«, die Reihe »Die heutige Theologie« und schließlich die von Professor Dr. Adolf Wilhelm Ziegler im Jahre 1950

gegründete »Münchener Theologische Zeitschrift«. Gerade diese ist es, welche ihm besonders am Herzen lag und auch die größte Mühe machte. Als sich infolge der wirtschaftlichen Situation die Konzentration der Verlage auf je bestimmte Fachgebiete als notwendig erwies, gab Ernst Hueber die meisten seiner Veröffentlichungen an andere, ausschließlich theologische Verlage ab. Er entschloß sich jedoch, die genannte Zeitschrift nicht zu veräußern, sondern selbst weiter zu betreuen. Für sie hatte er, nachdem er sie vom Verlag Karl Zink als deren erstem Verlag im Jahre 1957 übernommen hatte, erhebliche finanzielle Opfer gebracht. Wenn sich diese auch durch günstige Umstände im Laufe der Zeit reduzieren ließen, so war doch gerade diese Unternehmung mit besonderen Schwierigkeiten verbunden; aber noch wenige Wochen vor seinem Tod erklärte Ernst Hueber, er würde das Werk auch weiterhin in seinem Besitz behalten und verlegerisch fördern. Obwohl sich in der letzten Zeit seine Verlagstätigkeit auf den schon angedeuteten sprachlichen Bereich konzentrierte, darf man daher sagen, daß in der umfassenden verlegerischen Hinterlassenschaft die Münchener Theologische Zeitschrift ein besonders wichtiges Erbstück darstellt.